

# Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (Pallas, 1764)

- Brutvogel (700 - 1.000 BP)
- Durchzügler
- Überwinterer

## Status und Verbreitung

Das historische Verbreitungsbild des Zwergtauchers in Sachsen-Anhalt ist, sicher auch aufgrund seiner zur Brutzeit recht versteckten Lebensweise, nur unzureichend dokumentiert. Vermuten lässt sich, dass insbesondere in einigen natürlichen Feuchtgebieten eine den aktuellen Verhältnissen ganz ähnliche Besiedlung bereits in früheren Zeiten vorlag. Nach Borchert (1927) „brütet der Zwergtaucher in allen Gebietsteilen“. Lokale Verbreitungslücken führt er auf fehlende Lebensräume zurück. MENZEL (1927) beschreibt den Zwergtaucher für den Drömling als „Brutvogel auf der Ohre und auf den Gräben an den Dämmen. Im Herbst und Winter häufig auf der Ohre“, was auch der aktuellen Situation entspricht (BRENNECKE 1991, BENECKE 1993). Der Zwergtaucher zählt gegenwärtig zu den verbreiteten und mittelhäufigen Brutvögeln in Sachsen-Anhalt. Auf Basis von Quadranten der TK25 erreicht er im Süden des Landes eine Gitterfeldfrequenz von 26 %, im Norden von 39 % (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997, FISCHER & PSCHORN 2012). Größere Lücken im Verbreitungsgebiet lassen sich vor allem auf zwei Faktoren zurückführen: Zum einen liegt eine vertikale Verbreitungsgrenze vor, zum anderen wird das Vorkommen durch das Vorhandensein geeigneter Bruthabitate bestimmt. Nach BORCHERT (1927) fehlte die Art im Harz. HAENSEL & KÖNIG (1974) geben die Höhengrenze mit 465 m ü. NN an (Gondelteich Friedrichsbrunn/HZ).

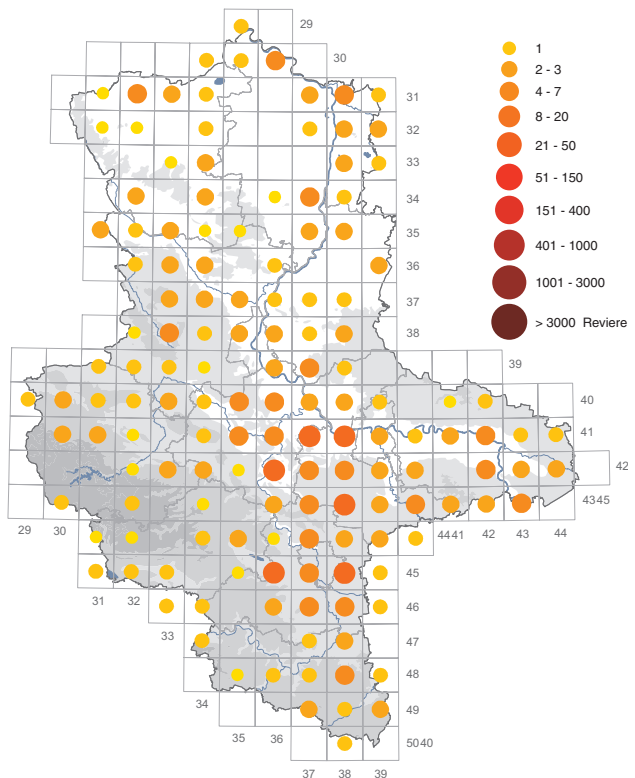
Außerhalb der Brutzeit tritt der Zwergtaucher als regelmäßiger Durchzügler und Überwinterer auf und ist dann nach BORCHERT (1927) „noch weiter verbreitet“.

## Lebensraum

Der Zwergtaucher zeigt eine deutliche Präferenz für kleinere, zum Teil sehr kleine Stillgewässer, was kleinräumig zu sehr hohen Siedlungsdichten führen kann. Ein Brutgewässer bei Fischbeck/SDL hatte einen Durchmesser von lediglich 30 m (FREIDANK & PLATH 1982). Anthropogen entstandene Wasserflächen nehmen einen bedeutenden Anteil ein. Brutgewässer können sich sowohl in der freien Landschaft als auch im Wald befinden (HAENSEL & KÖNIG 1974). Auch größere Seen werden besiedelt. Hier konzentrieren sich die Reviere aber meist auf struktureiche Buchten mit flachen Ufern und gut ausgebildeter Verlandungsvegetation. Entsprechend der naturräumlichen Ausstattung erfüllen im Nordteil Sachsen-Anhalts vor allem Teiche, Weiher, Klärbecken, breite röhricht- oder gehölzgesäumte Gräben, ausnahmsweise auch sehr schwach strömende Fließgewässerabschnitte die artspezifischen Habitatanforderungen (BRENNECKE 1993, BENECKE 1997, GNIELKA 2005). Ähnliche Biotope werden auch im Südteil des Landes genutzt, jedoch nehmen hier auch größere, nährstoffreiche Flachwasserseen (z. B. Neolith-Teich, Cösitzer Teich, Salziger See) einen bedeutenden Anteil am Habitatspektrum ein. Die wesentlichen Anforderungen an das Bruthabitat sind eine gut entwickelte Verlandungsvegetation mit vorgelagerten und/oder eingestreuten offenen Wasserflächen, Flachwasserbereiche, geringe Wassertrübung und ein gutes Nahrungsangebot.



Zwergtaucher am Nest mit eben geschlüpftem Jungvogel an einem Senkungsgewässer bei Gröbers/SK, 10.07.2012. Foto: E. Greiner.



Brutverbreitung des Zwergtauchers in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2005 bis 2009 auf Basis von Kartierungen auf TK25 (bearbeitet nach GEDEON et al. 2014).



Bruthabitat des Zwergtauchers am Ütschenteich am Harzrand bei Darlingerode/HZ, 17.07.22. Foto: B. Nicolai.

Auf dieses Habitatschema wird bereits in der älteren Literatur hingewiesen. So gibt LINDNER (1919) den Zwergtaucher für die Region Naumburg/Weißenfels/Zeitz als „allenthalben, selbst in kleinen Teichen und etwas ruhigeren Tümpeln, wenn nur viel Kolbenschilf und andere Wasserpflanzen vorhanden sind“, vorkommend an. Ähnlich schildert es BORCHERT (1927). Solange die genannten Voraussetzungen erfüllt sind, werden selbst isoliert inmitten von Wäldern (z. B. BORCHERT 1927, HAENSEL & KÖNIG 1974), ausgedehnten Agrarlandschaften oder in Siedlungsbereichen gelegene Gewässer besiedelt. Ausgesprochen mesotrophe und oligotrophe Seen werden dagegen vor allem aufgrund des geringen Nahrungsangebotes als Brut- wie auch Rast- und Winterhabitat eher gemieden (z. B. Barleber See/BK). Außerhalb der Brutzeit findet sich die Art dagegen meist einzeln oder in kleinen Trupps vor allem auf größeren Seen (z. B. Helmestausee) und

Fließgewässern ein. Bei Vereisung der Standgewässer weichen die Vögel auf offene Fließgewässer aus (z. B. BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987, SCHULZE 2010).

**Bestand und Bestandsentwicklung**

Aufgrund spezifischer Lebensraumansprüche ist erklärbar, dass die Art eine ausgeprägte zeitliche und räumliche Dynamik im Besiedlungsmuster aufweist. Verschiedene Angaben lassen solche Bestandschwankungen auch tatsächlich für Sachsen-Anhalt erkennen (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987). So wird für den Altmarkkreis Salzwedel von einem geschätzten Brutbestand von 35 bis 75 Rev. ausgegangen (GNIELKA 2005) und für das Gebiet Köthen wurden für die Jahre 1966 bis 1992 zwischen 23 und 85 Rev. ermittelt (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993). Als Ursachen für diese Schwankungen können vor allem die Habitatansprüche, die Witterungsverhältnisse und das Nahrungsangebot in Betracht gezogen werden.

Die Besiedlung vor allem kleinerer, flacher und stark verwachsener Gewässer führt aufgrund der hier besonders rasch ablaufenden Sukzessionsprozesse oft zu einer schnellen Minderung der Habitatqualität und damit zu einer Abnahme des Brutbestandes oder gar Aufgabe des Brutplatzes. Auf der anderen Seite werden aber auch ständig neue Sekundärlebensräume geschaffen, die oft bereits nach kurzer Zeit vom Zwergtaucher besiedelt werden und so zu einem neuerlichen Bestandsanstieg beitragen können.

Besonders hohe Siedlungsdichten der Art finden sich beispielsweise im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, der fast flächendeckend besiedelt wird. Auf sechs Gitterfeldern erreicht die Art mit 21 bis 50 Rev. die höchste Siedlungsdichte. Unter besonders günstigen Bedingungen kann der Zwergtaucher auch kolonieartig brüten, wie 1978 an den Teichen bei Micheln und Mennewitz mit insge-

**Brutbestand des Zwergtauchers in verschiedenen Gebieten Sachsen-Anhalts.**

Gebiet	Fläche (ha)	Anzahl Rev.	Dichte (Rev./100 ha)	Quelle
<b>Feuchtgebiete (&gt; 10 km<sup>2</sup>)</b>				
Drömling (Naturpark-Kerngebiet)	11.400	4	0,04	SEELIG et al. (1996)
EU SPA Vogelschutzgebiet Drömling	15.265	10	0,07	KRATZSCH & PATZAK (2009)
Becken des Salzigen Sees/MSH	1.300	21	1,6	AL HUSSEIN et al. (2000)
<b>mittelgroße Gewässer (≥ 100 ha)</b>				
Brietzer Teiche bei Brietz/SAW	100	3-5	3,0-5,0	GNIELKA (2005)
NSG Neolith-Teich/ABI	107	5	5,0	ROCHLITZER in ROCHLITZER (1993)
<b>Kleingewässer (&lt; 100 ha)</b>				
Hoyersburger Teiche bei Hoyersburg/SAW	5	3-5	60-100	GNIELKA (2005)
Baasdorfer Teiche bei Großmühlungen/SLK	12	5	41,5	F. Fuchs
NSG Cösitzer Teich/ABI	38,3	50	130	ROCHLITZER in ROCHLITZER (1993)
NSG Gerlebogker Teiche/SLK	65,5	3	4,5	ROCHLITZER in ROCHLITZER (1993)
Seegelände bei Frose/SLK	75	mind. 10	13,0	NIELITZ (2010)

samt 25 Rev. und 1972 am Cösitzer Teich mit insgesamt 50 Rev. (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).

Für den Harz und sein Vorland konstatieren HAENSEL & KÖNIG (1974), dass sich „in den vergangenen 75 bzw. 50 Jahren weder hinsichtlich des Brutbestandes noch bezüglich der Überwinterung wesentliches“ geändert hat. Für den Raum Halle gibt TISCHLER in SCHÖNBRODT & TISCHLER (2022) insbesondere ab der Jahrtausendwende einen deutlichen Rückgang des Brutbestandes an.

Der Gesamtbrutbestand für Sachsen-Anhalt wurde für 1999 mit 350 bis 1.000 (DORNBUSCH et al. 2004b), für 2005 mit 400 bis 600 (DORNBUSCH et al. 2007), für 2010 und 2017 mit 700 bis 1.000 Revieren angegeben (FISCHER & DORNBUSCH 2015b, SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017). Der kurzfristige (25 Jahre) und der langfristige (100 Jahre) Trend werden als gleichbleibend eingeschätzt (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017). Für den 25-Jahres-Zeitraum bis 2005 ist noch ein negativer Trend vermutet worden (DORNBUSCH et al. 2007).

### Brutbiologie

Bereits kurz nach der Ankunft im Brutgebiet, in der Regel Ende März bis Anfang April, kommt es zur Besetzung der Brutreviere. Aufgrund der vergleichsweise kleinen Reviere ist an geeigneten Gewässern eine recht hohe Siedlungsdichte möglich. Tatsächlich konnte z.B. 1972 am Cösitzer Teich/ABI eine Dichte von ca. 1,3 Rev./ha ermittelt werden (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).

Der Zwergtaucher baut sein Nest in der Regel im Flachwasserbereich innerhalb des Röhrichtgürtels. Nach GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) wurden in den Jahren 1995/96 bei den Kartierungen im Südteil Sachsen-Anhalts im Becken des Salzigen Sees insgesamt 34 Nester entdeckt, wovon sich 9 frei sichtbar vor dem Schilfgürtel auf Algenmatten und Wasserpflanzen befanden. Die Mehrzahl der Nester wurde jedoch innerhalb des Schilfgürtels in einer Entfernung von < 2,5 m von der offenen Wasserfläche errichtet. In den beiden Jahren konnten 42 Bruten mit 160 bis 180 Jungvögeln registriert werden, von denen jedoch lediglich 25 bis 40 älter als 4 Wochen wurden (T. Stenzel).

Die Brutsaison beginnt Ende April. Ein frühes Vollgelege wurde am 11.05.1971 gefunden (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987), das erste Ei am 03.05.1968 (HAENSEL & KÖNIG 1974). Im Raum Halle wurden bereits am 12.05. die ersten Dunenjungen gefunden (SPRETKE in GNIELKA 1984). Junge führende Paare werden regelmäßig noch bis Ende August beobachtet, wobei es sich bei den späten Daten überwiegend um Zweitbruten handeln dürfte (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987, SPRETKE in GNIELKA 1984). Gelegentlich konnten auch noch später Brutereignisse beobachtet werden. So schlüpfen auf dem Kirchteich im Südpark von Halle-Neustadt zwischen dem 23. und 26.09.1990 die beiden jüngeren von insgesamt 4 pull. einer Brut. Noch bis Ende Oktober wurde der Familienverband im Bruthabitat beobachtet (ROHN 1992). Im Magdeburger Raum gelang die letzte Beobachtung eines Junge führenden Paares in der 3. Septemberdekade (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987). Noch am 04.11.1961 wurde ein Jungvogel im Dunengefieder bei Dessau beobachtet (HAMPE in SCHWARZE & KOLBE 2006). Solche ausgesprochenen Spätbruten sind selten, aber auch schon aus früherer Zeit belegt. So beobachtete LINDNER (1901)

am 06.09.1900 ein Paar mit Jungen auf den Teichen bei Veckenstedt/HZ.

Für den Altkreis Tangerhütte melden STEINKE & HEINDORFF (1982) eine mittlere Gelegegröße von 5,6 Eiern (1 x 4, 2 x 5, 6 x 6 Eier) und im Mittel 4,5 Junge (1 x 2, 1 x 3, 2 x 4, 4 x 5, 2 x 6 pull.). Im Harzvorland führten 42 Familien 5 x 1, 18 x 2, 10 x 3, 2 x 4, 6 x 5 und 1 x 7 pull., im Durchschnitt 2,7 (HAENSEL & KÖNIG 1974), an den Gewässern im Dieskauer Park/SK zählte TISCHLER (2017) bei 34 Familien 1 x 1, 8 x 2, 14 x 3, 7 x 4, 4 x 5 pull, im Mittel 3,2.

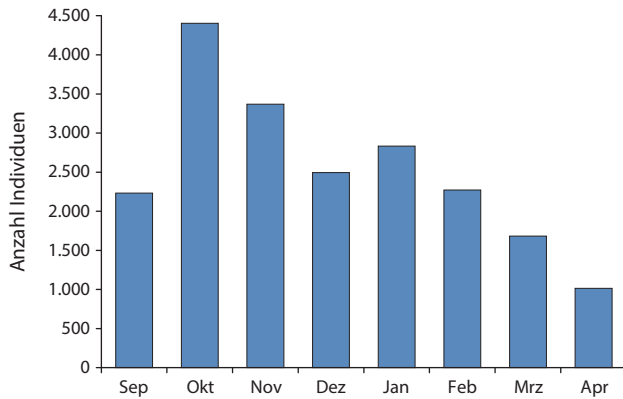
### Jahreszeitliches Auftreten

Der Wegzug (Monate September bis November) scheint allgemein deutlich stärker ausgeprägt zu sein als der Heimzug (Monate März und April), der Winterbestand ist ab Anfang Dezember recht konstant (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987, HAENSEL & KÖNIG 1974).

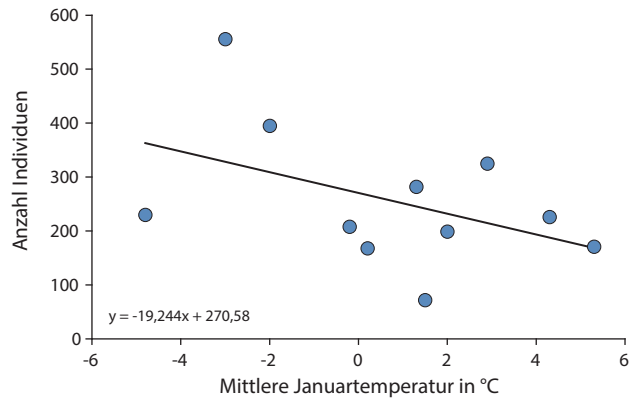
Außerhalb der Brutzeit tritt der Zwergtaucher oft in kleinen Gruppen auf, wobei sich die Präferenzen hinsichtlich der genutzten Lebensräume deutlich von der Brutzeit unterscheiden. So geben ihn z. B. REHBERG & SPERLING (1927) für den Raum Magdeburg als spärlichen Brutvogel an, der auf dem Frühjahrs- und Herbstzug jedoch recht zahlreich und teilweise in Trupps von bis zu 25 Ind. auftritt. Im Drömling besiedelt er als Brutvogel die Teiche, Weiher und breiten Wiesengraben (Teichgräben), dagegen findet er sich außerhalb der Brutzeit oft auf der Ohre zu kleinen Trupps zusammen und konnte dort von März 1991 bis Oktober 1993 mit Tagesmaxima bis 41 Ind. (08.02.1991, SEELIG et al. 1996) beobachtet werden. STEINKE & HEINDORFF (1982) zählten am 20.12.1974 auf 22 km Bachlauf in der Tangerniederung insgesamt 89 Ind. (max. 20 im Trupp).

Die Art präferiert während der Zugzeit und als Überwinterer eindeutig die größeren Seen und, insbesondere bei Vereisung von Standgewässern in strengen Wintern, größere Fließgewässer. Als traditionell genutzte Gebiete erweisen sich dabei vor allem der Helmestausee Berga-Kelbra/MSH, der im Zeitraum von 2003 bis 2011 mit Tagesmaxima von 380 Ind. das wohl bedeutendste Rastgebiet in Sachsen-Anhalt war. Daneben kommen dem Becken des Salzigen Sees/MSH, dem Tagebaurestloch Kayna-Süd/BLK, SK sowie den Flüssen Elbe, Elster, Havel, Mulde und Saale besondere Bedeutung zu (MAMMEN et al. 2013, SCHULZE 2010). Das Habitatspektrum umfasst damit, ebenso wie jenes der Brutvögel, sowohl alte, natürliche als auch vergleichsweise junge und sekundär entstandene Gewässer. Insgesamt lässt sich eine Konzentration der Rastbestände in den südlichen Landesteilen erkennen (SCHULZE 2010).

Außerbrutzeitliche Ansammlungen des Zwergtauchers treten im Zeitraum von September bis April auf und umfassen dabei gleichermaßen Durchzügler wie auch Überwinterer. Aufgrund einer gewissen zeitlichen Überlappung mit der Brutsaison, lassen sich Rastvögel teilweise nur schwer von Brutvögeln unterscheiden. Der Wegzug beginnt gewöhnlich bereits in der zweite Augusthälfte und erreicht im Oktober sein Maximum. Während des Heimzuges, der bereits Ende Februar einsetzen kann, werden insgesamt etwas geringere Rastbestände erreicht. In den Wintern von 2003/04 bis 2013/14 schwankte die Summe der bei den Wasservogelzählungen (September bis April) erfassten Individuen zwischen 1.249 und 2.284 Ind. pro Jahr. Dabei wurden im Oktober mit ins-



Jahreszeitliche Verteilung (September bis April) der bei Wasservogelzählungen in den Wintern 2003/04 bis 2013/14 erfassten Zwergtaucher (n = 20.296 Ind., SCHULZE 2004-2014b).



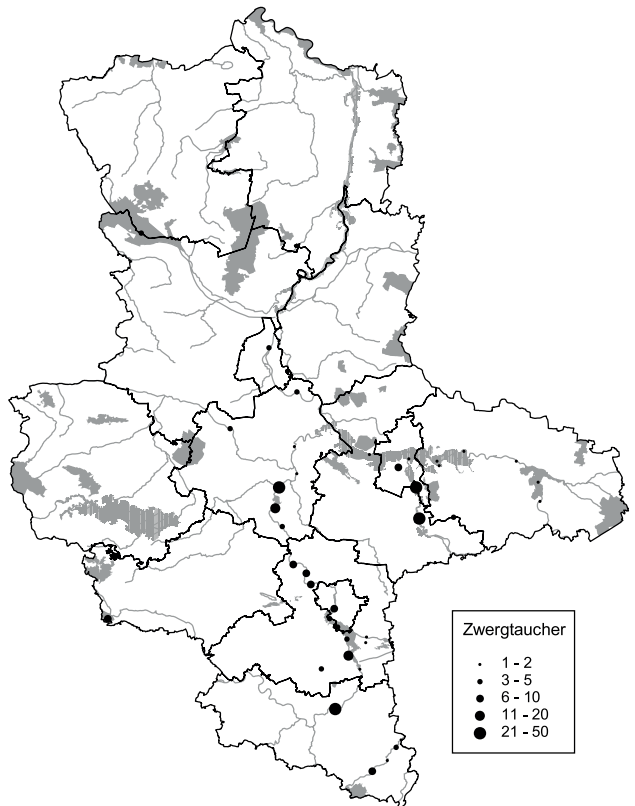
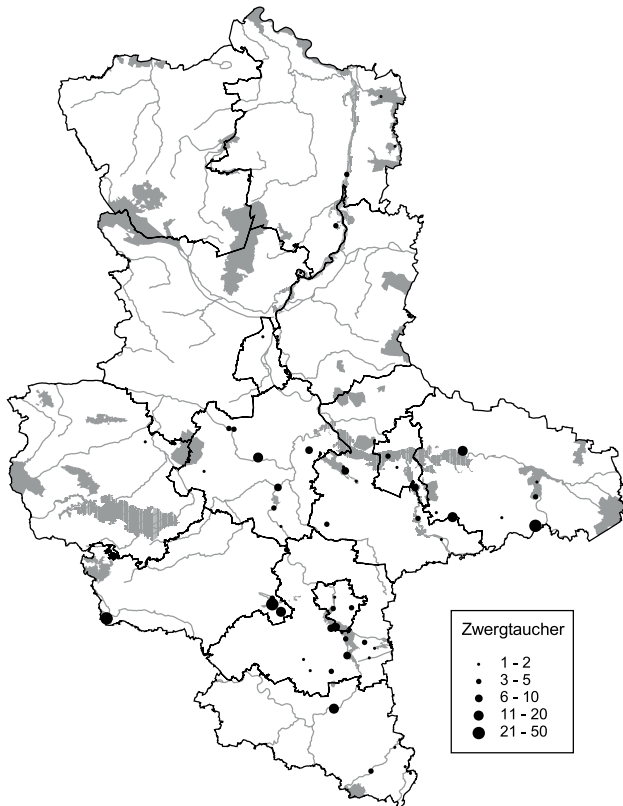
Beziehung zwischen den bei den Wasservogelzählungen im Januar von 2004 bis 2014 erfassten Zwergtaucher und der mittleren Januar-temperatur in Sachsen-Anhalt (Quelle: <https://meteo.plus/wetterstatistik-sachsen-anhalt-januar.html>).

ges. ca. 4.400 Ind. (max. 562 Ind.) die höchsten Bestände ermittelt. Bei tiefen Temperaturen werden tendenziell mehr Zwergtaucher bei den Januarzählungen ermittelt als in milderen Wintern, was durch vereisungsbedingte Konzentrationseffekte verursacht sein kann (SCHULZE 2004-2014b)

HEINICKE in HEINICKE & KÖPPEN (2007) schätzt den landesweiten Rastbestand auf 500 bis 1.000 Ind., SCHULZE et al. (2022) auf 1.300 Ind.

**Beringungsergebnisse**

Für den Zeitraum seit 1964 liegen lediglich zwei Wiederfunde von in den Niederlanden beringten Zwergtauchern in Sachsen-Anhalt vor (IfaÖ 2011). Der Fund eines im Februar 1937 in Halle-Ammendorf beringten Vogels im April 1938 in Warschau (Polen) weist auf Überwinterung östlicher Brutvögel im Land hin (HEINICKE in HEINICKE & KÖPPEN 2007).



Auftreten des Zwergtauchers in Wasservogelzählgebieten im Oktober 2009 und Februar 2010 (aus SCHULZE 2010).

Die als Rastgebiete des Zwergtauchers wichtigsten EU SPA in Sachsen-Anhalt (nach MAMMEN et al. 2013).

EU SPA	Größe in ha	Rastbestand (Tagesmaxima 2003-2011)
Helmestausee Berga-Kelbra	784	380
Saale-Elster-Aue südlich Halle	4.760	95
Salziger See und Salzatal	650	87
Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Löderitzer Forst	19.070	65
Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg	2.258	43
Bergbaufolgelandschaft Kayna Süd	222	29
Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See	5.744	22
Mündungsgebiet der Schwarzen Elster	3.921	21
Vogelschutzgebiet Drömling	15.265	20
Elbaue Jerichow	2.207	19
Aland-Elbe-Niederung	5.123	17
Milde-Niederung/Altmark	13.427	9

### Gefährdung und Schutz

Der Zwergtaucher wurde in der Roten Liste der Brutvögel Sachsen-Anhalts von 2004 als Art der Vorwarnliste geführt (DORN-BUSCH et al. 2004a). In der aktuellen Roten Liste ist er dagegen nicht mehr verzeichnet (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017).

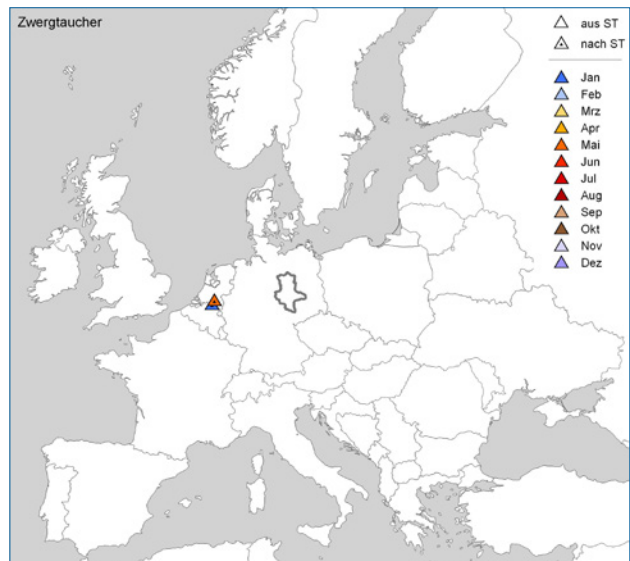
Viele der besiedelten Gewässer unterliegen einem starken Sukzessionsdruck, so dass sie oft nur einige Jahre nutzbar sind. Verstärkt wird die Gefährdung vor allem durch anthropogene Störungen (z. B. Angler, Badebetrieb und andere wassertouristische Aktivitäten), Wasserverschmutzung, Grundwasserabsenkung und in den letzten Jahren vor allem durch die Austrocknung von Kleingewässern noch in der Brutzeit.

TISCHLER in SCHÖNBRODT & TISCHLER (2022) vermutet die Zunahme der Prädation durch Waschbär und Mink als eine der Hauptursachen für den Rückgang im Raum Halle.

Einen positiven Effekt auf die Bestandsentwicklung des Zwergtauchers hat insbesondere die Neuanlage von Kleingewässern (z. B. KRATZSCH & PATZAK 2010) und Schaffung von Überschwemmungsbereichen. Zumindest vorübergehend wirkt sich auch die Zulassung der natürlichen Sukzession an Gewässern bzw. Gewässerkomplexen günstig auf den Bestand aus.

### Besonderheiten und offene Fragen

**Verluste:** Über eine ungewöhnliche Verlustursache berichtete RICHTER (2006), der eine Mittelmeermöwe *Larus michahellis* beobachtete, wie sie einen Zwergtaucher erbeutete.



Fernfunde in Sachsen-Anhalt wiedergefundener Zwergtaucher (IfaÖ 2011).

**Offene Fragen:** Aufgrund der gegenwärtigen Datenlage lassen sich kaum Aussagen über das Rast- und Zuggeschehen der Art vornehmen. Insbesondere fehlen Erkenntnisse zur Herkunft bzw. zum Verbleib der Durchzügler und Überwinterer. Ebenso ist nicht eindeutig geklärt, ob und inwieweit die hiesigen Brutvögel ziehen oder den Winter in der Nähe bzw. direkt am Brutplatz verbringen.

Darüber hinaus liegen nur wenige Langzeituntersuchungen zu Brutvorkommen und Brutbestandsentwicklung an ausgewählten Gewässern vor, so dass viele Fragen, etwa zur Brutortstreuung, zum Ausbreitungsverhalten, zur Erschließung neuer Habitate und zu möglichen Korrelationen von Brutbestand mit abiotischen/biotischen Habitatfaktoren (z. B. Witterung, Prädationsdruck, intra- und interspezifische Konkurrenz, Nahrungsangebot, Vegetationsbestand, Sukzessionsprozesse) derzeit unbeantwortet bleiben müssen.

Ein weiterer Fokus zukünftiger Untersuchungen sollte auf die Brutbiologie des Zwergtauchers gelegt werden, um weitere Erkenntnisse u. a. zur Phänologie der Fortpflanzung, Gelegegröße, Schlupfrate und zum Reproduktionserfolg zu gewinnen.

Frank Fuchs  
[02/2025]